

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 21 (1913)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Freidenker

Aboonement für Deutschland und Schweiz (auch auf jedem Postamt) vierfachjährlich M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere Länder M. 1.60 = Fr. 2.—.

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngelendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Inserate kosten pro viergeschwätzige Peitsze 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 16 (12) Lfd. Nr. 512

München und Zürich, den 15. August 1913

21. Jahrgang

Inhalt: Der Katholizismus und unsere Klassiker. — Träume eines Pessimisten. Von Dr. R. (Würzburg). — Gustav und Abraham. Ein Stücklein Bibelkritik. Von Eduard Weitlich. — Die Kirche hat einen guten Magen. — Der Berliner Scheiterhaufen im „Befreiungsjahr“ 1813. In Sachen Wolfsdorf contra Eschirn. — Sprechsaal. — Freidenkertum. — Mitteilungen. — Inserate.

Der Katholizismus und unsere Klassiker.

In dem Dertchen Gaesdonck am Niederrhein, unweit der Lohengrinstadt Keleve, steht eine sogenannte humanistische Bildungsanstalt unter katholisch-geistlicher Leitung. In der Bibliothek dieses Institutes hat man, weitherzig, wie man nach außen zu scheinen beforgt ist, auch unsren klassischen Dichtern ein Ruheplätzchen vergönnt. Allerdings: in „purgierten“ Ausgaben, wie sichs für junge Leute, die katholisch sind, zu lesen ziemt. Entlehnt nun der Primaner, was indessen nicht allzuoft vorkommen soll, ein Bändchen Goethe oder Schiller oder einen andern nichtkatholischen Dichter, den man, mit der gebotenen Vorsicht, verabreichen zu dürfen glaubt, und schlägt das Büchlein auf, so gibts eine unverhoffte Überraschung. Von Blattseite zu Blattseite forschreitend, findet der Leser hier einzelne Worte, dort ganze Zeilen und Sätze mit schmalen Papierstreifen fein jährläufig überklebt. Also, daß nun alle gefährlichen Stellen, die selbst in gereinigten Ausgaben noch der katholischen Jünglingsseele Schaden tun können, ausgemerzt sind, und ein nicht mehr zu beantwortender Schiller, Goethe, Lessing usw. übrig bleibt.

Dieses heitere (und erlebte) Pfaffenstücklein, das wie ein mittelalterlicher Klosterscherz anmutet, steigt mir in die Erinnerung, wie ich von der Mobilmachung der schleifischen Klerikalen gegen Gerhart Hauptmann und sein Jahrhundertfestspiel lese. Aber gleichzeitig mit diesem

taucht auch ein anderes Erinnerungsbild vor dem inneren Auge auf. Der Herr „Regens“ doziert in der Prima über neuzeitliche Weltanschauungsgedanken. Lessing habe, sagt er, die Religion von Jud, Christ und Hottentot nur deshalb gleichgesetzt, weil er sich in die Kunst bei reichen Juden bringen wollte . . . Goethe, sagt er, hat nur so lange die Existenz eines persönlichen Gottes gelehnt, als er sein unmoralisches Leben führte . . . Schiller, sagt er, machte einen albernen Witz, als er in dem bekannten Epigramm erklärte, er habe keine Religion — aus Religion; in Wirklichkeit, sagt er, hatte Schiller keine Religion — aus Hochmut. Dieses und manches von ähnlichem Kaliber doziert der Herr katholische Religionslehrer denselben Schülern, denen der Herr Deutschlehrer soeben erst diese Lessing, Goethe, Schiller als die großen Erzieher und geistigen Führer des deutschen Volkes und der ganzen Menschheit hingestellt hat . . . Aber der Herr Religionslehrer ist dem Herrn Deutschlehrer über. Auch darin, daß er in seiner Weltanschauungsstunde bis in die jüngste Gegenwart kommt. Unter vielen andern Namen — Philosophen, Schöngeistern, Naturforschern und sonstigen „Irrlehrern“ — fällt auch der des Gerhart Hauptmann und des Hermann Sudermann, die gerade in voller Blüte stehen. Sie sind „die typischen Vertreter des modernen Chnismus und der Frivolität in der Literatur.“ Den Hauptmann soll man aber nicht zu wichtig nehmen; denn er ist — man bewundere den Witz unsres Abramita Santa Clara — im Grunde nur ein „Neben“mann! Den Sudermann aber sollte man frischweg einen „Sudel“mann heißen . . .

Die amüsante Weltanschauungsstunde unseres Herrn Regens wird unserm Dichter Gerhart Hauptmann heute vermutlich schärfer zusezen als dazumal, vor fast fünfzehn Jahren. Denn er ist inzwischen in die Weltliteratur